

fallen, die Gerüchte über die „sterbende Stadt“ zu zerstören und in Wien selbst Einrichtungen zu schaffen, die Wien immer mehr zum Anziehungspunkt für Fremde machen. Dazu gehören unter anderm die Veranstaltung von Festwochen, die Vorbereitungsarbeiten für internationale Kongresse, deren es im Jahre 1927 40 und im Jahre 1928 50 in Wien gegeben hat. In Wien gab es im Jahre 1913 598.740 Fremde, darunter 374.931 aus dem alten Österreich (ohne Ungarn) selbst. Im Jahre 1927 war die Zahl der Fremden in Wien 561.489, wovon 184.267 auf das heutige Österreich entfallen. Das Jahr 1928 hat, auch wenn die Besucher des großen Sängerefestes außer Betracht bleiben, noch eine gewaltige Steigerung gebracht. Wien steht heute, was den Ausländerverkehr anlangt, nach Paris an erster Stelle unter den Städten Europas. Für die Hebung des Wirtschaftslebens hat der wachsende Fremdenverkehr außerordentliche Bedeutung. Die Gemeinde übt auf diese Weise eine wahrhaft befruchtende Tätigkeit aus.

* * *

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben die städtischen Unternehmungen in den Jahren 1923 bis 1927 Investitionen im Betrag von 231 Millionen Schilling durchgeführt. Die schon erwähnte Anleihe der Gemeinde im Betrag von 30 Millionen Dollar (210 Millionen Schilling) dient vom Jahre 1928 an ausschließlich Investitionszwecken der Unternehmungen.

Das neue Wien.

So sehen wir, wie die sozialdemokratische Mehrheit in planmäßiger Arbeit auf allen Gebieten der Verwaltung reformierend eingreift. Aus der Gemeinde, die als Verwaltungsbehörde den breiten Massen der Bevölkerung fremd, ja oft feindselig gegenüberstand, wird unter sozialistischem Einfluß das wirkliche Gemeinwesen, das alle umfaßt, die in seinen Mauern wohnen, und den Weg des einzelnen von der Wiege bis zum Grabe begleitet, wann immer es nötig ist. Der Kapitalismus kann nicht von den Rathäusern aus beseitigt werden. Aber große Städte vermögen schon in der kapitalistischen Gesellschaft ein tüchtiges Stück sozialistischer Arbeit zu leisten. Eine sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit kann auch im kapitalistischen Staat zeigen, welche schöpferische Kraft dem Sozialismus innewohnt. Ihre fruchtbare Arbeit dient nicht nur dem Wohle der Stadtbewohner, sie ist zugleich Werbearbeit für den Sozialismus in höchstem Maße.

Der Ernst und die Entschlossenheit, mit der die Sozialdemokraten in einer Zeit, in der man den Niedergang Wiens, seine Rückbildung zur bedeutungslosen Mittelstadt prophezeite, ihr Werk begonnen und unbeirrt durch christlichsoziale und kommunistische Demagogie fortgeführt haben, mußten auch den vielen Zehntausenden politisch Neutralen imponieren, die in einer Großstadt leben, mußten auch dem Andersgesinnten Achtung abzwängen.

Das Aufbauwerk Wiens hat nicht nur den Industriestädten Österreichs als Beispiel gedient, sondern lenkt die Aufmerksamkeit der Fachleute und Politiker vieler Länder auf sich. Das neue Wien will und wird weiter arbeiten, seinen Bewohnern zu Nutz, dem Sozialismus zur Ehr'!

Bilderverzeichnis.

	Seite
Städtische Kinderübernahme-stelle	36
Städtische Lungenheilstätte „Baumgartnerhöhe“	37
Städtischer Kindergarten im Waldmüllerpark	37
Städtisches Kinderfreibad im Türkenschanzpark	40
Habsburgerschloß Wilhelminenberg, jetzt städtisches Kinderheim	40
Saal im Habsburgerschloß Wilhelminenberg, jetzt städtisches Kinderheim	41
Kindergarten im städtischen Wohnbau „Quarinplatz“	41
Modellierunterricht in der Hauptschule	44
Handarbeitsunterricht in der Hauptschule	44
Chemische Übungen in der Schule	45
Naturwissenschaftliche Übungen in der Hauptschule	45
Artikulationsübungen für taubstumme Kinder	46
Unterricht im Zähneputzen	46
Denkmal „Der erste Schritt“ von Charlemont im Kinderheim Wilhelminenberg	47
Bibliotheksraum im städtischen Wohnbau „Sandleiten“	47
Der städtische Wohnbau „Matteotti-hof“	50
Hof mit Kinderbad im städtischen Wohnbau „Fuchsenfeldhof“	51
Der städtische Wohnbau „Eberthof“	52
Anlage des städtischen Wohnbaues „Lindenhof“	53
Der städtische Wohnbau „Professor-Jodl-Hof“	54
Städtischer Wohnbau, Wien, 21. Bezirk, Kinzerplatz	55
Städtischer Wohnbau, Wien, 13. Bezirk, Hüttelbergstraße	55
Denkmal „Die Unbesiegbaren“ von Feodorowna Rieß im Franz-Siegel-Park	56
Häuser der Siedlung „Freihof“	56
Häuser einer städtischen Siedlung, Wien, 11. Bezirk	57
Einfamilienhäuser der „Gesiba“ mit Gärten für private Bauwerber, Wien, 10. Bezirk	57